

# Kampftrommel

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einheitspreis nach dem Tagespreis (bei 3 Monaten) 4250 M., durch die Post 6500 M., ohne Post- und Verlags- und Druckkosten, d. h. Best. Halle-Merseburg, Gomb. Halle, Verlagsbüro 14, Fernruf 1145, 1047, 2251. Schriftleitung: Soredorfer 12-11 u. 4-119

Der Einzelpreis beträgt 180 M. für den Millimeter Höhe und Spalte, 700 M. für Restame, anfalls an den dreifachen Stellen. Ausgaben des Monats 1/4 Ltr. erbeten. Bankkonto: Commerz- und Privatbank, Halle. Postkassenkonto: Leipzig 1169 48. Preis nach Post

Einzelpreis 180 Mark

Montag, den 23. April 1923

3. Jahrgang, Nr. 94

## Stinnes und Loucheur brauchen Verständigung

Sie werden sich finden!

Die Verhandlungsbereitschaft der deutschen Regierung  
(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 22. April.

Die Bereitschaft der deutschen Regierung zu Verhandlungen tritt immer deutlicher in Erscheinung. Das Reichs-Kabinett hat nunmehr halbamtlich erklärt:

„Die Reichsregierung betrachtet die Rede Lord Curzons als eine wichtige politische Tatsache, die die bisherige Situation nicht unwesentlich beeinflussen könnte. Die Reichsregierung ist in Erwägung darüber eingetreten, welche Folgerungen sie hieraus ergeben.“

In der gleichen Richtung bewegen sich die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Weder, die dieser am Sonntag im Reichstag in Erscheinung trat. Das Reichs-Kabinett hat nunmehr halbamtlich erklärt: „Die Reichsregierung betrachtet die Rede Lord Curzons als eine wichtige politische Tatsache, die die bisherige Situation nicht unwesentlich beeinflussen könnte. Die Reichsregierung ist in Erwägung darüber eingetreten, welche Folgerungen sie hieraus ergeben.“

In der gleichen Richtung bewegen sich die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Weder, die dieser am Sonntag im Reichstag in Erscheinung trat. Das Reichs-Kabinett hat nunmehr halbamtlich erklärt: „Die Reichsregierung betrachtet die Rede Lord Curzons als eine wichtige politische Tatsache, die die bisherige Situation nicht unwesentlich beeinflussen könnte. Die Reichsregierung ist in Erwägung darüber eingetreten, welche Folgerungen sie hieraus ergeben.“

Der Sinn der Rede ist die eindeutige Forderung nach Verhandlungen.

Im Gegensatz zu diesen Ausführungen ist eine sehr scharfe Rede Poincarés, die er ebenfalls am Sonntag in der Gemeinde Reich im Waasdepartement hielt, bemerkenswert, in der er das angebotene seinerzeitige Angebot der deutschen Regierung von 30 Milliarden Goldmark eine nachträgliche Erfindung nannte und mittelste, daß die alliierten Regierungen zwei Tage nach der Rede Rosenbergs die deutsche Regierung aufgefordert hätten, der Schutzpolizei den militärischen Charakter zu nehmen. (Das ist bisher ganz verschwiegen worden!)

Man kann demnach nun mit einem unmittelbar bevorstehenden Angebot der deutschen Regierung rechnen.

### Lord Curzons Rede

„Ein Stappenzettel ist erreicht“

Das Ereignis des Tages: Lord Curzons Rede im Oberhaus. Auf eine Frage eines Kollegen, der die bisherige Zurückhaltung der englischen Regierung in der Ruhrfrage bemängelte und die Ueberzeugung des Kommissars an den Völkerverbund — ganz im Sinne der Amfexdamer Parole — verlangte, antwortete der Außenminister in einer großangelegten Rede. Auf die in der Pariser Zusammenkunft von Bonar Law gemachten Vorschläge zurückkommend und ihre Geltniskeit rühmend, erklärte Lord Curzon, daß England auf seine Reparationsforderungen nicht verzichtet hat und nie auf sie verzichten werde. Die Entente sei die Grundlage des europäischen Wiederaufbaus und des europäischen Friedens. Deutschland habe eine Widerstandsfähigkeit gezeigt, die seine Gegner und seine Freunde übertraf. Die englische Regierung habe den deutschen wiederholt den Rat gegeben, direkte Forderungen zu machen entweder an Frankreich oder an die Alliierten. Die von der deutschen Regierung ausgesprochene Bereitwilligkeit, die Reparationsleistungen, gemäß einer Anregung von Hughes, durch eine internationale Sachverständigenkonferenz festsetzen zu lassen, sei ungenügend da Amerika den Vorschlag bereits zurückgewiesen und Frankreich ihn abgelehnt habe. Die Einmischung des Völkerverbundes, dem in Deutschland und Amerika nicht angehören, der also parteilich erscheinen könnte, würde auch nicht zum Ziele führen, werde übrigens von Frankreich verworfen. Curzon meint, Deutschland müsse ein Angebot machen, England würde dann beiden

Parteien keine Hilfe gewähren. Er glaube, es beiden Seiten Symptome wahrgenommen zu haben, die, wenn sie nicht eine Annäherung bedeuten, so doch wenigstens von der Bereitwilligkeit zeugten, Bedingungen für eine spätere Regelung zu erwägen und sogar zu erörtern.

Am der Rede Curzons wird von der Presse vor allem ihre diplomatische Geschicklichkeit gerühmt, von der deutschen Seite: „D. n.“; man ist so wenig geneigt, daß ein Entente-Diplomat sich über Deutschlands Regierung in anfälligen Ausdrücken äußert, daß die formelle und recht wohlfeile Gleichberechtigung, die Lord Curzon Deutschland gewährt, indem er von den „beiden Parteien“, die im Streite liegen, spricht, schon fast ein Wohlwollen empfunden wird. Die amtliche und halbamtliche Presse dämpft ihr Lob mit der Bemerkung, sie wolle, bevor sie ein Urteil über den wirklichen Sinn der Rede fällt, deren offiziellen Wortlaut abwarten.

Sie hat auch recht. Auffallend ist, daß Curzon nahezu ausschließlich von Reparationen, von der finanziellen Seite des Streites gesprochen hat, die Frage der Sicherungen dagegen nur gestreift hat. Die Erklärung Deutschlands, es wolle sich verpflichten, während eines Zeitraumes von 30 Jahren keinen Krieg zu führen, hat er mit der etwas ironischen Bemerkung ab, die heute keine Erläuterung für die augenblickliche Lage. Er lobte den Verzicht der deutschen Regierung auf die Forderung, die Räumung des Ruhrgebietes müsse den Verhandlungen vorgehen. Er nahm auch zur Kenntnis die Ablehnung jeder Regelung durch Deutschland, die auf eine Verfestigung des deutschen Reichsgebietes hinausgehe.

Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß sich zwischen England und Frankreich gerade in den letzten Zeiten eine Annäherung vollzogen hat, deren äußeres Äußerliches die Rede Loucheurs war, deren halbamtlicher Charakter nach der letzten Rede Poincarés in Duntirren leuchtet. Es ist auch mehr als wahrscheinlich und die Zurückhaltung Deutschlands gerade in diesem Punkt ist beweisend — daß bezüglich eben der Sicherungen eine grundsätzliche Uebereinstimmung zwischen England und Frankreich erzielt wurde. Frankreich und Belgien bleiben im wichtigsten Teil. Sie erwarten nach wie vor die volle Unterwerfung Deutschlands. Die Entente hat sich behauptet. Und wenn Deutschland nun mit den Alliierten eines klassischen Waffenstillstandes, wie es in dem Vertrag von Compiègne geschah, eines Waffenstillstandes herantreibt, so wird nichts vorüber sein als die Annahme, es würde im weiteren Verlaufe der Dinge als uninteressierter Zwischenhändler oder gar als ein Verteidiger des Schwächeren gegen den Stärkeren handeln.

Die Unzufriedenheit mit der Rede Lord Curzons, die die nationalsozialistische französische Presse an den Tag legt, möge niemanden täuschen: vieles spricht dafür, daß die deutsche Entente in den Reden Poincarés und Curzons weniger auf einen Gegensatz von Interessen und von Stellungen beruht, als auf einer Zettlung der Rollen.

Die größte Freude an der Rede Lord Curzons befundet natürlich der „Vorwärts“, er begrüßt ihn fast als einen Kampfergebnis: „Ein Stappenzettel ist erreicht“; es ist gelungen, England „mit ins Spiel zu bringen“!

Legen Mittwoch hielt der französische Abgeordnete Auriol, der mit Herrn Hillerberg den geheimgehaltenen „Reparations- und Sicherungsplan“ ausgearbeitet hat, im „Volkshaus“ von Brüssel einen Vortrag. Es war darin die Rede (wir ent-

nehmen es dem Bericht des „Peuple“) von 26 Goldmillarden für Frankreich und vier für Belgien, von einem Bericht Englands auf seinen Anteil, von der Gründung unter den Vorzeichen des Völkerverbundes einer internationalen Anleihebank, von einem „Berechtigten“ Regime für die Finanzeng Deutschlands, von der Verpfändung der deutschen Zoll- und Eisenbahneinnahmen, von Hypothekensicherheiten leitens der deutschen Industrie. Endlich von einer „vollständigen und dauernden Entmilitarisierung des Rheinlandes unter Kontrolle des Völkerverbundes, der sich ja bereits in Oberschlesien und Desterreich bewährt hat“ (wir zitieren wörtlich nach dem „Peuple“).

Die deutschen Sozialisten, teilte Auriol mit, erklärten uns, daß eine Reichstagsmehrheit diesen auf Gerechtigkeit beruhenden Plan annehmen könnte. Sie möchten aber, fügte er hinzu, eine zumindest halbamtliche Zustimmung haben, daß die Vorschläge, die sie machen könnten, nicht sofort verächtlich abgelehnt würden. „Das erste Stappenzettel ist erreicht“, erklärt der „Vorwärts“: „Was es nicht an der Zeit, anstatt nach einem Vorschlag des Herrn von Rosenbergs zu lächeln, lieber auf die Reichstagsarbeiten zu steigen und den Auriol-Hillberg-Berlinischen Plan vorzulegen, der ja von der Weisheit des Reichstages ausgeht werden wird.“

### Die ADGB-Führer beim Reichsanzler

Am Sonnabend hatten die Vertreter des ADGB und der AFM eine Besprechung mit Cuno und dem Reichsanzler. Der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“ berichtet darüber u. a.:

Die Vertreter des ADGB und der AFM gaben dem Reichsanzler und dem Außenminister Kenntnis von dem Ergebnis ihrer letzten Bundesausschüßungen, die im Verlauf der vergangenen Woche in Berlin stattgefunden haben und die mit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion der Meinung waren, daß der Augenblick gekommen sei, in dem die Regierung ein positives Angebot an die Entente machen müsse.

Außer der außenpolitischen Lage wurden die Frage der Marktstabilisierung und alle damit in Zusammenhang stehenden Fragen erörtert. Die Reichsregierung vertritt, einer Wiederholung der Vorgänge am Deinemarkt und einer wirtschaftlichen Hebung der Preise entgegenzustimmen.“

Die Aktion des ADGB ist wieder eine der üblichen Konferenzen gewesen, die die Gewerkschaftsführer inszenieren, um dem Kampfe aus dem Wege zu gehen. Man wundert sich nur, daß es noch so viele Arbeiter gibt, die diese Konferenzen noch nicht satt haben. Wie es mit den Bemühungen der Regierung um die Herabsetzung der Preise aussieht, zeigt die Tatsache, daß die „Industrie- und Handelszeitung“ bereits eine

Erhöhung des Großhandelspreisindex um 72 Prozent für die dritte Aprilwoche

feststellt. Die Wechsell für die Gruppe Koffe, Eisen, Metall, Baustoffe und Oel ist um 9,8 Prozent, für Getreide, Mehl, Kartoffeln und Dünge mittel um 8,17 Prozent ebenfalls gestiegen. Die Regierung des Großkapitals ist außerstande, den Großindustriellen an den Krügen zu gehen. Sie muß die Gewerkschaftsführer, die nicht einmal als Fordernde, sondern als „Angehende“ kommen, mit billigen Redensarten abspähen. Den Kampf gegen Hunger und Teuerung kann nur das Proletariat selber führen.

## Gegen das Massaker an der Ruhr!

An die werktätige Bevölkerung!

Arbeiter! Proletariat!

Die deutsche Bourgeoisie ist drauf und dran, ihren Rückzug an der Ruhr durch die Entsendung blutiger nationalsozialistischer Hechelen unter der Arbeiterherrschaft zu decken! In Wülheim hat der Geldsack, das als Verhängnis drohende Unternehmertum zu einem inlanten Sündenreich ausgehakt! Nationalsozialistische Proletariate haben demonstrierende Notstandsarbeiter bis ans Blut getrieben! Das Ergebnis: mehr als zehn Arbeiter werden gemordet, gemordest! Klammheimlich ist die deutsche Bourgeoisie am Werk. Sie braucht „Waffen“ und „Mittelstände“, um die französischen Militärs zum Eingreifen gegen die gesamte Ruhrarbeiterherrschaft, zu einem Generalstreik zu provozieren!

Und wieder beginnt das alte Spiel, die alte Begleitmusik zu allen Schandenreden der Bourgeoisie: eine neue und tagelang vorbereitete, zentral organisierte Propaganda gegen die Ruhr und Wülheim! Die Kommunisten sollen die „Drohjahre“ werden, die das Rathaus in Wülheim gestimmt und überfallen haben, obwohl feststeht, daß die kommunistische Partei nicht die Demonstration der Notstandsarbeiter und Erwerbslosen führte. In Wülheim haben die Kommunisten erst eingegriffen, als die nationalsozialistische Propaganda und ihre Wächter ein Wort abzurufen, als das Hand-in-Hand-arbeiten deutscher und französischer Epichel stattfand. Um die verzweifeltsten und erbittertesten Notstandsarbeiter von ihrem isolierten Vorgehen abzubringen, ihre Aktion zu einer organisierten und geschlossenen Interessensvertretung der Gesamtarbeiterherrschaft zu machen, deshalb griffen die Kommunisten ein. Trotz der Sabotage der Gewerkschaftsbureautrie und der sozialdemokratischen Führer in Wülheim haben die Kommunisten ihre selbstverständliche

Klassenpflicht erfüllt und zu einem Generalstreik aufgerufen, um der nationalsozialistischen Propaganda den Grundfang zu geben!

Darüber täuscht kein verlogener und erbärmlicher Schwindelbericht der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse hinweg: die Kommunisten in Wülheim und Essen haben den lauberen Plan der deutschen und französischen Bourgeoisie aufgedeckt!

Während die deutschen Unternehmer sich heiser schrien und schrien nach der gnädigen Erlaubnis der französischen Generale, die Schupo postieren zu lassen, um deutsche Proletarier niederzuschlagen, lehnten unsere Wülheimer Genossen kategorisch jede französische Einschüpfung ab.

Die französischen Generale, noch tiefend von Blut der Elener Arbeiter, und die deutschen Unternehmer, noch trüben über das in Essen verregelte Arbeiterblut, fanden sich jetzt zusammen: in wohlwollender Neutralität ließen sie den Worten in der Hand die andere.

Bereit ist Arbeiterherrschaft mit der deutsche und französische Bourgeoisie ihre Verkünderungsarbeit perfekt machen! Deshalb die Solidaritätsproklamationen. Deshalb das Betreten der deutschen Unternehmer bei den französischen Militärs, die Schupo wieder offiziell in Uniform und nicht nur in Zivil als „Arminioheute“ zu lassen.

Deshalb der Feldzug gegen die Kommunisten! Aber die deutsche, die internationale Bourgeoisie täuscht sich: die kommunistische Partei Deutschlands ist fast genug, um jeder Propaganda an der Ruhr und im Reich die Spitze zu bieten! Die Zeiten des kommunistischen Popanzes sind vorbei! Das Vertrauen der breiten Massen zu der zielbewußten und starken Führung der Kommunisten in dem Abwehrkampf gegen die französische und deutsche Bourgeoisie kann und wird nicht mehr, auch durch keine Sabotage und Verleumdung sozialdemokratischer Führer untergeben werden!

Arbeiter, Professore! Nicht eure Augen sind der Welt...  
Professoren! Professore! Nicht eure Augen sind der Welt...  
Professoren! Professore! Nicht eure Augen sind der Welt...

### Severings Polizeipraxis am Branger

(Eigener Bericht) 21. April.  
Bei der Weiterberatung des Staats des Ministeriums des Innern...  
Severing...  
Genosse Schulz (Neufuß)

worden. Den Völkern...  
Severing...  
Genosse Schulz (Neufuß)

### Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands

### Hitlers nationaler Appell — an die amerikanischen Finanzjongle!

Der glückliche Mund...  
Hitler...  
Hitler...  
Hitler...

### Genosse Schulz (Neufuß)

verdes den...  
Genosse Schulz (Neufuß)

### Arbeiter- oder Stinnespolitik?

Die kommunistische...  
Arbeiter- oder Stinnespolitik?

### Munitionsfund in Hannover

(Eigene Drahtmeldung) Hannover, 19. April.  
In der Villa...  
Munitionsfund in Hannover

## Arbeitslosenaktionen im Reich

### Gemeinsame Gefechtsübungen der Reichswehr und Fasjisten

(Eigene Drahtmeldung) Berlin, 22. April.  
Am 19. April...  
Gemeinsame Gefechtsübungen der Reichswehr und Fasjisten

Am Ruhrgebiet...  
Arbeitslosenaktionen im Reich

Vorräte an...  
Arbeitslosenaktionen im Reich

### Coermus soll ausgewiesen werden?

Der rote...  
Coermus soll ausgewiesen werden?

Am 16. d. M...  
Coermus soll ausgewiesen werden?

Auch auf...  
Coermus soll ausgewiesen werden?

### Ein Ausnahmegesetz gegen Kommunisten

Der Reichstag...  
Ein Ausnahmegesetz gegen Kommunisten

Am 16. d. M...  
Ein Ausnahmegesetz gegen Kommunisten

Überall im...  
Ein Ausnahmegesetz gegen Kommunisten

### Das Säckeregime gegen die Arbeitslosen

Hier fand...  
Das Säckeregime gegen die Arbeitslosen

Das Säckeregime...  
Das Säckeregime gegen die Arbeitslosen

Das Säckeregime...  
Das Säckeregime gegen die Arbeitslosen

### Dollar heute vormittag 26000 Mark

Dollar heute vormittag 26000 Mark

### Dollar heute vormittag 26000 Mark

Dollar heute vormittag 26000 Mark

### Dollar heute vormittag 26000 Mark

Dollar heute vormittag 26000 Mark

# Ludendorff, Hitler & Co.

Von Hugo Oberstein

Die Stellung der Regierung zu Ludendorff und seiner Clique ist eines der charakteristischsten Merkmale für die Zukunft in dieser lang von einem Wutsturm in das andere getriebene Zeit, der die Siegermächte im Weltkrieg belogen und betrogen hat, und die, nachdem er sich als Lüge geliegt, darf heute in Deutschland wieder ganz frei und offen den Konterrevolutionen organisieren, die Bürgerkrieg vorbereiten, ohne daß eine Regierung, ohne daß ein Staatsanwalt oder ein Staatsgerichtshof dagegen einschreift.

Er durfte seine blutigen Finger ungehindert in alle politischen Maßnahmen stecken, die verschiedenen Parteien vor dem Staatsgerichtshof und vor dem Reichsgericht haben beschreiben. Er darf heute, wie die Vorgänge in Rußland zeigen, öffentlich Paraden mit den weingardistischen Banden abspielen.

Wie lange will die Regierung, wie lange wollen die Behörden diesem unerhörten Treiben zusehen? Warten sie darauf, daß einige Dugend beehrte Arbeiter dem Ludendorff handgreiflich beweisen, daß die Arbeiterklasse seiner konterrevolutionären Umtriebe laß ist, um dann die Arbeit zu stellen, die nichts anderes beabsichtigt hat, als der Gesamtarbeiterschaft einen erarbeiteten Dienst zu erweisen, in die Gefängnisse und Justizhäuser zu bringen?

Noch ist es nicht zu spät, noch hat die Regierung die Möglichkeit, einzuschreiten. Tut sie es nicht, dann trägt sie die Verantwortung für alle Folgen.

Wie gemeinschaftlich das Treiben Ludendorffs ist, zeigt kein Arbeiter in München, der die Subjektivität hat, er seinen Wohnort und sein weingardistisches Organisationsbüro aufzulösen. In München konspiriert Ludendorff mit jedem Konterrevolutionären, mit jeder Kollaboration, die sich freiwillig gegen die beherrschende Regierung und freiwillig gegen die Arbeiterklasse stellt. Hauptmann Grollmann ist der Verbindungsmann zwischen den Weingardisten und Ludendorff, der Arbeiter.

Grollmann ist auch Schöpfer des Organisationsbüros, das Ludendorff auf der Ludwigstraße unterhält. Am 27. März hatte Grollmann im Auftrag Ludendorffs eine geheime Versammlung mit Hitler in der Corneliusstraße, die von 12 Uhr nachmittags bis abends dauerte. Diese Versammlung wurde von mehreren Herren, dem Vertreter der Nationalsozialistischen Arbeiterbewegung, einem Vertreter der Nationalsozialistischen Arbeiterbewegung, einem Vertreter des Bund „Kamerad und Reich“ im Hauptquartier der bayrischen Einwohnerwehr. Dieses Hauptquartier befindet sich im Ringhotel am Sendlingerplatz 1. Die verbotene bayrische Einwohnerwehr hat hier die ganze obere Etage gemietet, unter der falschen Färbung „Kameradische Verbande-Mitrageliste“, Telefon 5518 und 5519. Die Räume werden streng bewacht durch die Einwohnerwehr, die sich in dieser Etage befindet und die von dem Einwohnerehrenamt „Herr Reichwehler“ angeleitet wird. So sieht Ludendorff nicht nur mit den Nationalsozialisten, sondern auch mit der verbotenen Einwohnerwehr in enger Verbindung.

Obwohl es sich um die Beziehungen Ludendorffs zu den ausländischen Konterrevolutionären, die Verbindung mit Litau und Österreich sowie mit den ungarischen Sozialisten handelt, ist es offensichtlich, daß Ludendorff mit den russischen Weingardisten, die in Bayern ihr Unwesen treiben. In München treibt ein russischer Generalstabsoffizier, Oberst Karmelitsch, sein Unwesen. Er war Adjutant bei Nikolajewitsch, kämpfte später an den weingardistischen Fronten bei Tschudin, Wolow, Peltun, zuerst war er bei Braganza, in der Krime tätig. Karmelitsch hat auch die russische Weingardisten, die in „Sozial-Continental“ hier vertrieben überhaupt eine feine Gesellschaft. Außer diesen russischen Reaktionen gehen hier ein und aus u. a. der französische Sozialist Dact, die Grün Soheulnik, wohnhaft München, Leopoldstraße 20, bekannt aus der russischen Weingardisten, die in München, Hauptmann Grollmann, die in England vertrieben sind, die sich konterrevolutionären Verbindungen, er war auch zur Feiter des Reiches am 8. April als Gast dieser Gesellschaft anwesend.

Der russische Oberst Karmelitsch wurde vor einigen Tagen von der Münchener Polizei in einer Straße verhaftet. Nichts wurde darüber veröffentlicht. Wie fragen: weshalb erfolgte diese Verhaftung?

Die Empörung der Münchener Arbeiterklasse über das schamlose Treiben der gefährlichen weingardistischen Banditen wächst von Tag zu Tag. Von der bayrischen Regierung ein Eingreifen zu erwarten, ist ausgeschlossen, denn sie ist nicht nur die Feindin der Arbeiterklasse, sondern auch die Feindin der Arbeiterklasse. Diese Frage geht jedoch nicht nur Bayern an, die übrigen Bundesstaaten und das Reich werden durch die Umtriebe hier in München gefährdet. Die Arbeiterklasse in München ist sich der Gefahr der Arbeiterklasse in München sehr wohl bewußt. Die Arbeiterklasse in München ist sich der Gefahr der Arbeiterklasse in München sehr wohl bewußt. Die Arbeiterklasse in München ist sich der Gefahr der Arbeiterklasse in München sehr wohl bewußt.

## Mussolinis Fahrt mit Hundsrücken

In den letzten Wochen und Tagen mehren sich bei Ansehern der sich von der Regierung Mussolini auf allen Gebieten befindenden Schwierigkeiten und Misserfolgen. Die „Berliner Morgen-Zeitung“ glaubt bereits diese Anzeichen dahin deuten zu können, daß sie von dem schon überhöhten Höhepunkt der Macht des italienischen Faschismus spricht. Wir haben allen Anlaß, bei dieser Feststellung und Prophezeiung die äußerste Beachtung zu haben. Der Faschismus und der sozialistische Kampf sind von der Einschätzung seiner jeweiligen Macht und Lage hängt unsere Kampfesstellung sehr ab.

Der vor einigen Tagen stattgefundenen Kongreß der kirchlichen Partei der „Popolari“ löste bereits eine Regierungskrise aus. Die Mehrheit des Parteitages unter Führung des Don Sturzo, die Unterstützung der faschistischen Regierung aus. Der allgemeine Ton der Debatte war jedoch ein entschieden antimussolinischer. Die Rechte der Partei, die dem Faschismus vorbestaltet dienen will, isolierte sich ab und schritt zur Gründung einer neuen Partei. Mussolini ist sehr wohl gegenwärtig gegen Don Sturzo über, stellt den kirchlichen Mitgliedern der Regierung ein Ultimatum, worauf diese dementsprechend. Das Parlament ist in Italien so gut wie aufgelöst, das neue Wahlgesetz soll, da es den Provoz abschafft, eine faschistische Kammer ergeben. Trozdem bedeutet der Übergang der großen katholischen Partei zur Opposition außerhalb des Parlamentes einen empfindlichen Schlag für die moralische Situation Mussolinis.

Es war im voraus klar, daß der erwähnte Widerstand gegen die Allianz der faschistischen Diktatur einerseits in den katholischen Kreisen, andererseits in der Arbeiterklasse sich sichtbar machen wird. Wir haben bereits berichtet über spontane Streiks, die in mehreren Teilen Italiens gegen den Willen der faschistischen Führer unter falscher Vorwand der Arbeiterklasse ausgebrochen sind. Vor kurzem wurde Telegramme glänzende faschistische Kampfer erzielte Siege bei Kommunalwahlen. Demgegenüber erscheinen folgende Ziffern optimistisch: bei den Betriebsbelegiertenwahlen in zwei großen Betrieben Turins, die letzte „Comunale“ hat in beiden Fällen, erhielt die feigenregimentarische Seite in der Fabrik „Danica“ 480 Stimmen gegen 60 faschistische, in der Fabrik „Santini“ 477 gegen 104. Ähnliche Ergebnisse wurden erzielt in den Betrieben des „Fiat“. Alle auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Arbeiter haben hierbei die Einheitsfront gegen die Faschisten abgelehnt.

Vor einigen Tagen, meidet das faschistische Organ „Giornale d'Italia“, wurde in einem kleinen italienischen Städtchen von

zwei Schulkinder ein totes Auto wegen zu großer Geschwindigkeit angehalten. Entsaftet wurde die beiden, als sie feststellten, daß das Auto des Herrn Mussolini fährt rasend rasch; er wird sich aber nicht immer bei denjenigen bedanken, die es aufhalten werden.

## Parteitag der KP. Rußlands

WPS. Moskau, 19. April.

Auf dem Parteitag der Kommunistischen Partei verteidigte Kamenew den Standpunkt des Zentralkomitees, wobei er von der großen Mehrheit der Delegierten unterstützt wurde. Die Opposition ist durch Lenin, Smilski und Krassin vertreten. Den Mittelpunkt der Erörterungen bildete die Rede Krasnins. Er wies darauf hin, daß die politische Grundlinie der Partei der Arbeit der wirtschaftlichen Wiederherstellung nicht im Wege stehen dürfte, und verlangte, daß in den führenden Parteifunktionen sachmännlich ausgebildeten Wirtschaftlern an Stelle der weniger kompetenten Persönlichkeiten ein genügender Einfluß eingeräumt werde. Kamenew betonte in seiner Antwort, daß die Vertreter der Opposition sich um Respektirungen leisten ließen und nicht fähig seien, sich auf einen allgemeinen Parteipunkt zu stellen. Dabei erklärte er, daß die Opposition die Verantwortung der Parteiführer. Die Forderungen Krasnins nach größerem Einfluß der Fachmänner seien im letzten Grunde durch einen Übertritt des Bestimmungsmittels der inneren Kräfte des Landes veranlaßt und ließen eine nicht genügend vorzügliche Stellungnahme zur Wirtschaft des ausländischen Kapitals an der Wiederherstellung der Produktion Rußlands erkennen. Die Rede Kamenews wurde mit feierlichem Beifall aufgenommen.

Ein Vertreter der „Republik“ beschloß sich mit den demontierten Aufhebungen der Parteien, die den Kongreß der Kommunistischen Partei bestritt und hält das für eine Tatsache von historischer Bedeutung. Nur der feste Zusammenhang der Partei mit den Arbeitern und Bauernmassen gegen Sowjet-Rußland die Sicherheit des Sieges auf der wirtschaftlichen und der politischen Front und erlaube der Sowjetregierung, die ausländische Intervention abzuwehren.

## Die Solidarität der russischen Arbeiter

Der Korrespondent des bürgerlichen „Manchester Guardian“ meldet aus Rußland: Die Kommunisten der Westsibirien Bezirks leiteten eine Kampagne zur Unterstützung der Arbeiter-

# Ein neuer Schritt vorwärts!

## Sitzung der erweiterten Bezirksleitung der SPD. Halle-Merseburg

Die Ruhrbelegung, das gemeinsame Wert europäischer imperialistischer Kapitalisten, ist in ein neues Stadium eingetreten. In die Liquidierung eines Abschnitts, wie sie am besten gekennzeichnet wird durch die neue Steigerung des Dollarkurses und damit aller Warenpreise und der Lebenshaltungskosten der Arbeiterklasse. Wo eine Lösung auf Kosten der Arbeiterklasse.

Die nationale Einheitsfront von Sozialist bis Scheidemann in der Ruhrbelegung, der weisse Widerstand der Cuno-Regierung, die nationale Einheitsfront des ADGB, zeigen ihre Preisliste: Massenarbeitslosigkeit, erhöhte Steuerbelastung des Proletariats, gesteigerte Offensivität des Unternehmertums für Wohnbau, das sind die „praktischen“ Erfolge der mehr oder weniger verkehrelten Koalitionspolitik der SPD. Anzeichen der neuen Wendung in Rußland, die Unfähigkeit des deutschen Proletariats muß die Arbeiterklasse den Kampf aufnehmen gegen weitere Ausbeutung und Unterdrückung.

Mit der Frage, wie dieser Kampf geführt werden muß, beschäftigte sich eine am gestrigen Sonntag stattgefundene Sitzung der erweiterten Bezirksleitung (Bezirksauschuss). Bei der Sitzung wurde folgende Beschlüsse der Arbeiterklasse in unserer Schwachheitsperiode einer eingehenden Prüfung unterzogen, und zwar fast hauptsächlich in Betracht der Kampf der Arbeiterklasse in Sachsen und Thüringen. Es war die einmütige Auffassung der Genossen, daß die Vorgänge in Sachsen und die Forderungen der gesamten Bourgeoisie nach einer Reichsregierung gegen Sachsen nicht ein Ziel der gesamten Offensivität des Sozialismus sind, sondern nur die Vorbereitung der Arbeiterklasse in Sachsen die gesamte Arbeiterklasse im Reich zu schlagen und ihr die Lasten der Krise aufzubürden. In diesem Sinne sind auch die praktischen Beschlüsse der Konferenz zu werten, die darauf hinausgehen, die schmale Kampffront der sächsischen Arbeiterklasse zu verbreitern und die Vorpostenstellung in Sachsen zu einer entschlossenen Schlachtfeldfront des gesamten Proletariats werden zu lassen.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch die nachstehende einmütige angenommene Resolution zu betrachten:

Die durch die entschlossene Mitwirkung der sächsischen Arbeiterklasse gebildete sozialistische Regierung hat auf Grund der gestiegenen Weingardisten der Konterrevolutionären den sächsischen Arbeiterklasse. Überall geht die sächsische Arbeiterklasse dazu über, proletarische Revolution zu bilden. Darob stellt die ganze bürgerliche Pressewelle und fordert die Reichsregierung die sächsische Arbeiterklasse.

Während in Bayern, in Oberfranken, im Ruhrgebiet, überhaupt im ganzen Reich die Faschisten die einseitige Wiederreaktion der Arbeiterklasse vorbereiten, die Reichswehr und der schlagende der Arbeiterklasse vorbereiten, die Arbeiterklasse der Arbeiterklasse müssen, sollen in Sachsen die ersten Schritte der gesamten Arbeiterklasse, eine organisierte Abwehrfront gegen den Faschistenaufruch zu bilden, im Reime durch die Reichsregierung erfüllt werden.

Die Stellung der Reichsregierung, insbesondere aber die der weingardistischen Regierung, zur Bildung der proletarischen Hundsrücken, zeigen sehr klar, daß die Regierung der Stinnesrepublik gewillt sind, dem Geistes des Bürgerturns nach der Reichsregierung Rechnung zu tragen und die Abwehrfront der Arbeiterklasse in Sachsen zu zerlegen.

Die erweiterte Bezirksleitung ist sich darüber klar, daß den aus diesem Vorhaben der Bourgeoisie erwachenden Kampf der sächsischen Arbeiterklasse diese nicht allein erfolgreich führen kann. Ein Sieg ist nur möglich durch den geschlossenen einseitigen Kampf der gesamten Arbeiterklasse des Reiches. Deshalb ruft die erweiterte Bezirksleitung die gesamte Arbeiterklasse des Reiches auf, die sächsischen Arbeiterklasse in ihrem Kampf zu unterstützen. Der Fortschritt des Bürgerturns nach der Reichsregierung muß unsere Lösung: Bildung proletarischer Hundsrücken, entgegengeleitet werden. Dem Kampf der sozialistischen Widerbewegung in Sachsen müssen wir entgegengehen den Kampf für die Reichs-„Arbeiter-Regierung“.

Die erweiterte Bezirksleitung ruft deshalb die gesamte Mitgliedschaft mit aller Kraft für die Sitzung der sächsischen Arbeiterklasse unter den gegebenen Lösungen einzusehen:

Gegen die Koalition mit dem Bürgerturn.  
Für die proletarischen Hundsrücken.  
Für die Reichs-„Arbeiter-Regierung“.

So wesenhaft manchen Arbeitern, von allen den Anhängern und den Bezirksleitern der SPD, diese Forderungen sein mögen, ist wichtig ist gerade die Durchführung dieser Beschlüsse in den Be-

arbeiter ein, an der sich auch alle Generalschaften beteiligen. Die Fabrikarbeiter geben einen Teil ihres Lohnes ab und leisten Überstunden, deren Produktion ausschließlich zugunsten der Ruhrarbeiter verwendet wird. Auf alle Arbeiterklasse wurde zum selben Zweck ein zehnjähriger Aufruf erhoben. In allen Theatern ist letztes im alten Imperialisten, wurden Konzerte veranstaltet, deren volles Erträgnis den Ruhrarbeitern zugute kommt. Die Betreuer der Kommunisten hoffen, daß ihr Beispiel überall befolgt wird. Aus die Rotarmee hat ihre Sympathie mit den Ruhrarbeitern fundgegeben. Hunderte von Beschlüssen in ganz Rußland werden diesem Gegenstande gewidmet. Gegen die imperialistischen Arbeiter wurde überall außer Acht gelassen. Die roten Soldaten haben vielerorts auf ihre Führung zugunsten der deutschen Arbeiter verzichtet.

Staatsgerichtshof zum Schutz faschistischer Propaganda. In der heutigen Sitzung des Staatsgerichtshofes wurde über die Maßnahmen der Reichsregierung zur Verhinderung von Versammlungen und Aufstufungsmaßnahmen verhandelt. Die Reichsregierung hat die von Oberpräsidenten von Niederösterreich und vom Polizeipräsidenten Berlin erlassenen Verbote von Versammlungen und des sozialistischen Wagnisses in der Reichsregierung aufzuheben und die Rollen der preussischen Staatskasse aufzuheben. Hinsichtlich der von den Regierungen von Sachsen und Preußen erlassenen Verbote der Arbeiter wurde zwar das Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Berechtigung des Verbotes anerkannt, ein völliger Beweis aber als nicht erbracht angesehen. Es wird ein neuer Termin anberaumt werden, um den Regierungenvertretern Gelegenheit zu geben, weiteres von ihnen angebotenes Beweismaterial beizubringen.

Ein Kaiserdrang Karl Georges. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht einen Brief Karl Georges, worin dieser schreibt, daß England heftigen sozialen Kämpfen entgegenstehe, wodurch die ganze Gesellschaftsordnung erschüttert werden könnte.

Gegen die Spaltungspolitik. Gegen die Kommunistische und Gewerkschaftsvertreterung von Seiten des Hauptvorstandes des Deutschen Metallarbeiterverbandes protestierten die Solinger Metallarbeiter in einer Resolution, worin sie sich mit dem Hauptvorstand der Arbeiterklasse solidarisch erklärten und von dem Hauptvorstand das Selbstbestimmungsrecht der Kollegen zu respektieren verlangten.

Kampf um die Verlängerung der Arbeitszeit in England. Der Arbeitgeberverband der Schiffbauindustrie beschloß, allen Kupfer-, Zinn-, Aluminium-, Klempner- und Tischlern, die in seinen Werften am Lande beschäftigt sind, mit Wirkung ab 30. April zu kündigen, wenn sie nicht die Bedingungen des Abkommens betreffend die Überstunden annehmen. Hierdurch werden 120 000 Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen.

Die Ruhrbelegung, das gemeinsame Wert europäischer imperialistischer Kapitalisten, ist in ein neues Stadium eingetreten. In die Liquidierung eines Abschnitts, wie sie am besten gekennzeichnet wird durch die neue Steigerung des Dollarkurses und damit aller Warenpreise und der Lebenshaltungskosten der Arbeiterklasse. Wo eine Lösung auf Kosten der Arbeiterklasse.

Die nationale Einheitsfront von Sozialist bis Scheidemann in der Ruhrbelegung, der weisse Widerstand der Cuno-Regierung, die nationale Einheitsfront des ADGB, zeigen ihre Preisliste: Massenarbeitslosigkeit, erhöhte Steuerbelastung des Proletariats, gesteigerte Offensivität des Unternehmertums für Wohnbau, das sind die „praktischen“ Erfolge der mehr oder weniger verkehrelten Koalitionspolitik der SPD. Anzeichen der neuen Wendung in Rußland, die Unfähigkeit des deutschen Proletariats muß die Arbeiterklasse den Kampf aufnehmen gegen weitere Ausbeutung und Unterdrückung.

Mit der Frage, wie dieser Kampf geführt werden muß, beschäftigte sich eine am gestrigen Sonntag stattgefundene Sitzung der erweiterten Bezirksleitung (Bezirksauschuss). Bei der Sitzung wurde folgende Beschlüsse der Arbeiterklasse in unserer Schwachheitsperiode einer eingehenden Prüfung unterzogen, und zwar fast hauptsächlich in Betracht der Kampf der Arbeiterklasse in Sachsen und Thüringen. Es war die einmütige Auffassung der Genossen, daß die Vorgänge in Sachsen und die Forderungen der gesamten Bourgeoisie nach einer Reichsregierung gegen Sachsen nicht ein Ziel der gesamten Offensivität des Sozialismus sind, sondern nur die Vorbereitung der Arbeiterklasse in Sachsen die gesamte Arbeiterklasse im Reich zu schlagen und ihr die Lasten der Krise aufzubürden. In diesem Sinne sind auch die praktischen Beschlüsse der Konferenz zu werten, die darauf hinausgehen, die schmale Kampffront der sächsischen Arbeiterklasse zu verbreitern und die Vorpostenstellung in Sachsen zu einer entschlossenen Schlachtfeldfront des gesamten Proletariats werden zu lassen.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch die nachstehende einmütige angenommene Resolution zu betrachten:

Die durch die entschlossene Mitwirkung der sächsischen Arbeiterklasse gebildete sozialistische Regierung hat auf Grund der gestiegenen Weingardisten der Konterrevolutionären den sächsischen Arbeiterklasse. Überall geht die sächsische Arbeiterklasse dazu über, proletarische Revolution zu bilden. Darob stellt die ganze bürgerliche Pressewelle und fordert die Reichsregierung die sächsische Arbeiterklasse.

Während in Bayern, in Oberfranken, im Ruhrgebiet, überhaupt im ganzen Reich die Faschisten die einseitige Wiederreaktion der Arbeiterklasse vorbereiten, die Reichswehr und der schlagende der Arbeiterklasse vorbereiten, die Arbeiterklasse der Arbeiterklasse müssen, sollen in Sachsen die ersten Schritte der gesamten Arbeiterklasse, eine organisierte Abwehrfront gegen den Faschistenaufruch zu bilden, im Reime durch die Reichsregierung erfüllt werden.

Die Stellung der Reichsregierung, insbesondere aber die der weingardistischen Regierung, zur Bildung der proletarischen Hundsrücken, zeigen sehr klar, daß die Regierung der Stinnesrepublik gewillt sind, dem Geistes des Bürgerturns nach der Reichsregierung Rechnung zu tragen und die Abwehrfront der Arbeiterklasse in Sachsen zu zerlegen.

Die erweiterte Bezirksleitung ist sich darüber klar, daß den aus diesem Vorhaben der Bourgeoisie erwachenden Kampf der sächsischen Arbeiterklasse diese nicht allein erfolgreich führen kann. Ein Sieg ist nur möglich durch den geschlossenen einseitigen Kampf der gesamten Arbeiterklasse des Reiches. Deshalb ruft die erweiterte Bezirksleitung die gesamte Arbeiterklasse des Reiches auf, die sächsischen Arbeiterklasse in ihrem Kampf zu unterstützen. Der Fortschritt des Bürgerturns nach der Reichsregierung muß unsere Lösung: Bildung proletarischer Hundsrücken, entgegengeleitet werden. Dem Kampf der sozialistischen Widerbewegung in Sachsen müssen wir entgegengehen den Kampf für die Reichs-„Arbeiter-Regierung“.

Die erweiterte Bezirksleitung ruft deshalb die gesamte Mitgliedschaft mit aller Kraft für die Sitzung der sächsischen Arbeiterklasse unter den gegebenen Lösungen einzusehen:

Gegen die Koalition mit dem Bürgerturn.  
Für die proletarischen Hundsrücken.  
Für die Reichs-„Arbeiter-Regierung“.

So wesenhaft manchen Arbeitern, von allen den Anhängern und den Bezirksleitern der SPD, diese Forderungen sein mögen, ist wichtig ist gerade die Durchführung dieser Beschlüsse in den Be-

Insgesamt zeigte die Tagung eine erhebliche Klärung und Festigung der Partei, einen guten Schritt vorwärts, politisch wie organisatorisch. Es gilt nun, die Beschlüsse in die Tat umzusetzen. Jeder Parteimitglied muß dazu beitragen, daß in dieser hochpolitischen Zeit mit ihren schweren Gefahren für die Gesamtarbeiterschaft die Partei außer Acht gelassen auf dem Posten bleibt. Auf zu neuer Arbeit — um zu siegen!

# Aus der Provinz

## Abrechnung des Bezirkssekretariats

Für das erste Quartal 1923 wurden von nachstehenden Ortsauschüssen die angegebenen Beiträge an das Bezirkssekretariat abgeführt.

Auten	11.100,00 M.	Mühlberg a. G.	3.228,00 M.
Bennstedt	312,50	Raumburg	3.000,00
Belzig	24.000,00	Trarbach	3.828,00
Dommitzsch	1.500,00	Sangerhausen	26.000,00
Eilenburg	50.400,00	Schleibitz	36.400,00
Freiburg a. U.	3.757,00	Sachsenhausen	3.380,00
Helldorf	4.800,00	Wittenberg	125.711,00
Heilbrunn	35.100,00	Wittenberg	118.402,00
Herrnhut	3.800,00	Wittenberg	3.888,00
Könnern	3.931,00	Wittenberg	3.825,00
Liebenwerda	3.885,00		

Keine Beiträge haben abgegeben: Annaburg, Bitterfeld, Bodmitz, Düben, Eisleben, Eilstermühle, Gräfenhainichen, Halle a. S., Keilbra, Laucha a. U., Uigen, Werburg, Wittenberg, Zeitz a. U., Dierdorf, Köthen, Schmaldeberg, Zerbahn, Ziegen, Zeitz, Zeitz, Zeitz.

Bezirkssekretariat des ADG in Halle-Merseburg.  
Fiedler, Sekretär.

# Jörbig

Morgen, Dienstag, abend 8 Uhr im „Schützenhaus“:

## Internationale Kundgebung

Kelenteren:

- Genosse Walzger (Rußland),
- Genosse Mercier (Frankreich),
- Genosse Höcker (Deutschland).

### Proletariat, erscheint in Massen!

Das Bezirkskartell veröffentlicht die Abrechnung deshalb, damit die Gewerkschaftsmitglieder auf eine pünktliche Abrechnung drängen können. Ein Vorstand, der in der Abrechnung nicht pünktlich ist, ist schließlich auch in anderen Sachen nicht pünktlich. Sorge deshalb jeder Gewerkschaftler dafür, daß der Kartellvorsitz pünktlich mit dem Bezirkskartell abrechnet, solange er aber auch dafür, daß der Vorstand dazu in der Lage ist. Der Angriff der Unternehmer gegen die Arbeiterschaft erfordert eine kampfbereite Arbeiterschaft. Gerade

jeht ist die Geschlossenheit der Arbeiterschaft und deren Kampfkraft notwendiger denn je.

Beamerkt. Achtung, Betriebsratsmitglieder! Die für Dienstag, den 24. April, anberaumte Vollversammlung des Betriebsrats und Arbeiterrats wurde durch den Streik am 23. April um 12 Uhr, in Räumlichkeiten 2 (Theaterplatz) statt. Alle Betriebs- und Arbeiterratsmitglieder sowie die dienstfreien Erziehungsglieder müssen unbedingt erscheinen.

## Provinz-Chronik

**Stendal.** Am Bahnhofsübergange Tangermünde überfiel sich ein Auto am Straßenbaum. Ein Anfall wurde getötet, einer lebensgefährlich verletzt. — **Moldorf.** Durch eine auf die Tenne herabgeworfene Heugabel wurde das Föcherchen des Mühlenscheffers Giesler in den Kopf getroffen und getötet. Nach dem Genuß von vergiftetem Saft hatten hier der Freizeitsänger Kuhn und seine Frau. Die Leichen wurden beklagt. — **Mörsdorf.** Auf Grund Treue wurde der Arbeiter Müller aus Bubenstedt durch Starthorn getötet. — **Geithain.** In der Trunkenheit griff der Bergarbeiter B. seine Frau an. Die Leiche lag mit einem Rückenmesser, das der Angeklagte des Mühlenscheffers Giesler in den Kopf getroffen und getötet. Nach dem Genuß von vergiftetem Saft hatten hier der Freizeitsänger Kuhn und seine Frau. Die Leichen wurden beklagt. — **Mörsdorf.** Auf Grund Treue wurde der Arbeiter Müller aus Bubenstedt durch Starthorn getötet. — **Geithain.** In der Trunkenheit griff der Bergarbeiter B. seine Frau an. Die Leiche lag mit einem Rückenmesser, das der Angeklagte des Mühlenscheffers Giesler in den Kopf getroffen und getötet. Nach dem Genuß von vergiftetem Saft hatten hier der Freizeitsänger Kuhn und seine Frau. Die Leichen wurden beklagt.

# R.P.D.

Bezirkssekretariat für Halle-Merseburg.  
Sprengel & Kalle, Lindenstraße 14, Fernruf 1173. Telephon 10121 bis 10127.  
Herrn G. M. H. G. Bezirkssekretariat, G. M. H. G. Halle, Lindenstraße 14, Fernruf 1173. Telephon 10121 bis 10127.

## Veranstaltungen.

- Interessante Halle.** Funktionäre, Mitarbeiterinnen vom Ortsverein abholen.
- Funktionäre der Frauenorganisation.** Sammelstellen im Ortsverein abholen.
- Direktionsleistungen für die Halle.** Dienstag, 24. April, abend 7 Uhr, in der Halle (oben) stattfinden. Beginn 7 Uhr.
- Direktionsleistungen für die Halle.** Dienstag, 24. April, abend 7 Uhr, in der Halle (oben) stattfinden. Beginn 7 Uhr.
- Genossenschaft.** Mittwoch, 25. April, abend 8 Uhr, in der Halle (oben) stattfinden. Beginn 8 Uhr.
- Bezirkssekretariat.** Donnerstag, 26. April, abend 8 Uhr, in der Halle (oben) stattfinden. Beginn 8 Uhr.
- Wittenberg.** Donnerstag, 26. April, abend 8 Uhr, in der Halle (oben) stattfinden. Beginn 8 Uhr.
- Wittenberg.** Donnerstag, 26. April, abend 8 Uhr, in der Halle (oben) stattfinden. Beginn 8 Uhr.
- Wittenberg.** Donnerstag, 26. April, abend 8 Uhr, in der Halle (oben) stattfinden. Beginn 8 Uhr.

## Städt. Theater

Dienstag, abend 7 Uhr:  
**Der Vater.**  
Mittwoch, 16. April, abend 7 Uhr:  
**Der Sommerhändler.**

## Möbel

jeder Art  
bietet sehr preisw.

## G. Schauble

Möbel, Arbeitstisch, Stühle, etc.

## Probieren

Sie müssen keine überlegen.

## Karl Koch

Spezialgeschäft für alle Arten von...

## An unsere Inserenten!

Laut Beschlus der Gewerkschaftsvorstände ist der 1. Mai 1923 ein Feiertag für alle Arbeiter u. Angehörigen. Die Arbeiterschaft im Bezirk Halle-Merseburg veranstaltet am Tage Kundendemonstrationen, am Abend sind dementsprechende Feiern vorgegeben. Als Feiertag erscheint an diesem Tage in zweifacher Auflage und stärkerem Umfang der **Klassenkampf**.

## Klassenkampf

An deren Inserenten bietet sich hier die beste Gelegenheit durch eine wirksame Annonce im Anzeigenteil der Feiertagsausgabe zu werben. Da die Sonderausgabe bereits am Montag, dem 30. d. M., an die Leser gelangt, müssen alle Anzeigen bis Sonnabend früh den 28. d. M. uns zugehen. Andere Anzeigen werden in den nächsten Tagen vor. Wir bitten Aufrichtigkeit. Verlag Klassenkampf!

## Schuhverkaufsstelle der Gewerkschaftsmitglieder v. Halle u. Umg.

empfehlen Herren, Damen u. Kinderstiefel sowie Arbeitsstiefel, keine Lederarbeit, Einheitsfuß, Braune Sandalen, runde u. durchgehende weiche Damen- u. Kinderstiefel, Turn- u. Hausstiefel sowie Kinderstiefel, schwarz und braun, 18/20, 19/20, 20/21, 21/22.

## C. Bahmann, Halle, Straße 47 III

Bitte auf Straße und Hausnummer zu achten.  
**Bekanntmachung.**  
Die nächste Nachziehung der Wehrsteuer findet statt: **Sonntag 30. April bis 5. Mai 1923.**

- Vom 7. bis 12. Mai 1923:** Schmeerstraße, Mannheimsstraße, Aufgasse.
- Vom 14. bis 19. Mai 1923:** Mansfelder Straße 19-51, Heilendstraße, Holzplatz, Pulverweber.
- Vom 22. bis 26. Mai 1923:** Unterplan, Sauberg, Bäckerstraße, Serrentstraße, Ratsweber, Föhlerplan, Halle, den 16. April 1923. 1454

## Hausfrauen,

kauft nur bei unseren Inserenten!

## Eisleben.

**Arbeitsamt Eisleben**  
Friedrichstraße 9. Fernsprecher 131.

**Arbeitsstellen:** Arbeiter, jüngere und ältere, Bergarbeiter, Bauarbeiter, Schuhmacher, Schneider, Dreher, Kommissarien, Köchinnen, Blätter, Schneider, Schlichter, Stelmacher, Steinsetzer, Tischler, Zimmerer.

**Offene Stellen:** Buchhalter, led. Schlichter, led. Gemeinliche Arbeiter.

**Arbeitsstellen:** Arbeiter, jüngere und ältere, Bergarbeiter, Bauarbeiter, Schuhmacher, Schneider, Dreher, Kommissarien, Köchinnen, Blätter, Schneider, Schlichter, Stelmacher, Steinsetzer, Tischler, Zimmerer.

**Offene Stellen:** Buchhalter, led. Schlichter, led. Gemeinliche Arbeiter.

**Arbeitsstellen:** Arbeiter, jüngere und ältere, Bergarbeiter, Bauarbeiter, Schuhmacher, Schneider, Dreher, Kommissarien, Köchinnen, Blätter, Schneider, Schlichter, Stelmacher, Steinsetzer, Tischler, Zimmerer.

**Offene Stellen:** Buchhalter, led. Schlichter, led. Gemeinliche Arbeiter.

**Arbeitsstellen:** Arbeiter, jüngere und ältere, Bergarbeiter, Bauarbeiter, Schuhmacher, Schneider, Dreher, Kommissarien, Köchinnen, Blätter, Schneider, Schlichter, Stelmacher, Steinsetzer, Tischler, Zimmerer.

**Offene Stellen:** Buchhalter, led. Schlichter, led. Gemeinliche Arbeiter.

**Arbeitsstellen:** Arbeiter, jüngere und ältere, Bergarbeiter, Bauarbeiter, Schuhmacher, Schneider, Dreher, Kommissarien, Köchinnen, Blätter, Schneider, Schlichter, Stelmacher, Steinsetzer, Tischler, Zimmerer.

**Offene Stellen:** Buchhalter, led. Schlichter, led. Gemeinliche Arbeiter.

**Arbeitsstellen:** Arbeiter, jüngere und ältere, Bergarbeiter, Bauarbeiter, Schuhmacher, Schneider, Dreher, Kommissarien, Köchinnen, Blätter, Schneider, Schlichter, Stelmacher, Steinsetzer, Tischler, Zimmerer.

**Offene Stellen:** Buchhalter, led. Schlichter, led. Gemeinliche Arbeiter.

**Arbeitsstellen:** Arbeiter, jüngere und ältere, Bergarbeiter, Bauarbeiter, Schuhmacher, Schneider, Dreher, Kommissarien, Köchinnen, Blätter, Schneider, Schlichter, Stelmacher, Steinsetzer, Tischler, Zimmerer.

**Offene Stellen:** Buchhalter, led. Schlichter, led. Gemeinliche Arbeiter.

## Bersäumen Sie nicht!

# Die Fledermaus!

und der Experten von Dr. Strauß mit **Eva Mai** **Lya de Putti**, **Hans Siebke**, **Paul Heidemann**

## Ulte Bromenade 11a.

Leipziger Straße 88  
Die Schredensnacht mit **Schloß Köpcke!**

6 Uhr nach dem bekannten englischen Roman **Die Fledermaus** mit **Bruno Decarli.**

Das Mädchen von Nancy

## Nur eine Anzeige

im gelesensten Organ der werktätigen Bevölkerung und Sie sind unser ständiger Inserent!

Die erste Nachmittags- u. 4 Uhr-Vorstellung zu beenden. 1459

Die Direktion der C.T.-Theater am Abend und Dr. Weidner 51.

Musik täglich eintreffenden Erhebung von **Speise- und Saatarstoffen** empfehle ich 1457

**„Volkspart“** **Genossen, abonniert die Volkskonzerte!**

**Schulbücher** **Schreibwaren** **Schultafeln usw.** empfehlen die **Volksbuchhandlungen**

Durch unsere **Eisernen Hochzeitsfeier** leben wir uns veranlaßt, allen unseren wertigen Gästen, Vereinen, Freunden u. Bekannten für die vielen Ehrennennungen, die uns zuteil wurden, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

**Ernst Hart und Frau.** **Kellner.** **Hildersberg.** **Kellnerstraße 47.** 1461

## MAIFEIER 1923

Ortsvorstände der ADG. Vorläufige Demonstrationen. Manifeste kommt für unsere diesjährige Feier in Frage. Der voll. Programmteil kann auf die Rückseite zu sehen kommen. Druckaufträge sind uns schnellstens zu überreichen. Abtlg. Buchverleiher der Produktiv-Genossenschaft, Halle, Seeshofstraße 14.

## Nahrung, Stadt- und Landbewohner!

Zahle für **Wolle** pro kilo 1000 Mark  
**Kumpen** (unsortiert) 300  
**Bücher und Zeitungen** 200  
**Wappier und Knochen** 120

Eisen, Blei, Zinn, Kupfer, Kupfer, Weins u. Getreidemehl usw. Gibt hohe Werte für Famil. Zelle. Hole auch ab.

## Curt Zöhl,

Hauptgeschäft: Schmaldebergstraße 39, 6te Etage. Tel. 1236.  
1. Filiale: Anhaltstraße 15, 1ste Etage. Tel. 2312.  
2. Filiale: Kleine Mühlstraße 26 (im Hof). Tel. 4975.  
3. Filiale: Zeitungs-Str. 1, 1ste Etage. Tel. 1455.  
1455 (Zins Nr. 3061)



# Kampfkampf

## Halle und Saalkreis

Montag den 23. April 1923.

### Der drohende Dolchstoß

Die Kontrollausschüsse müssen ihn abwehren

Die Schließungen der Börsenbörse, die, trotzdem der Friede im Lande herrscht, noch mit der ungünstigen Fortanung haben, sind in den letzten Tagen so umfangreich geworden, daß die Existenz der Markt in Schwanken gebracht und der Markt für Wertberichtigung haben, von 20.000 bis auf 30.000 in den Markt in zwei Tagen gestiegen. Der Sturz der Markt ist alle die Begleiterscheinungen wieder aus, die wir von der Stabilisierungsgesellschaft wahrnehmen konnten. Die Preise flatterten über Nacht in die Höhe. Die Kaufkraft der Geldscheite, die noch vor zwei Tagen angegriffen waren mit Waren aller Art seinen in ihnen Verhältnissen den den öffentlichen Gütern. Das Geldscheit „blüht“ wieder. Hinter geschlossenen Fensterrahmen herrscht nichterbotes Treiben, die Preise werden dem Dollarkurs angepaßt.

Während im der Sturz der Markt für die großen und kleinen Schieber eine Quelle missheligen Gewinnes wird, wird der Reallohn der großen Masse der Lohn- und Gehaltsempfänger, der Lohn der Arbeiter, Angestellten und Beamten in kurzer Zeit entsprechend dem Sturz der Markt um die Hälfte entwertet sein. Die großen und kleinen Schieber, die Börsenbörser und die Unternehmer, die nach heilern der Arbeitslosigkeit die Notwendigkeit der nationalen Abwehr gegen Vorkaufsgefahr besitzen, verstehen heute der im Kampf gegen den französischen Imperialismus stehenden Arbeiterschaft einen tödlichen Stoß in den Rücken.

Von Schiebern und Wucherern bedroht, von den Unternehmern brutal ausgebeutet, wird die Abwehr der Arbeiterschaft gegen den französischen Imperialismus bald gebrochen sein. Nicht besungen von dem französischen Imperialismus, sondern mehr als von den hiesigen Arbeitern durch sozialistische und internationalistische Schieber und Wucherer und des französischen Imperialismus werden. Die Pläne der Stinnes und Coudreau gegen ihren Verzicht sind entgegen. Der Arbeiterschaft soll das Fell über die Ohren gezogen werden.

Will die Arbeiterschaft sich wehrlos Poincaré ausliefern lassen will die Arbeiterschaft tatenlos zusehen, wie der Ruher Sozialisten anwachsen die drückt? Sollen die Leiden, die die Arbeiterschaft im Kampfe gegen den französischen Imperialismus leidet erdulden mußte, in größerer Menge durch noch mehr Sozialisten kommen? Die Ketten, die geschmiedet werden für den Sozialisten können dem Proletariat nur angedeut werden, wenn Hunger und Wucher die Kraft des Proletariats erschöpfen hat. Die Schieber und Wucherer sind es, die diese Kraft zu brechen drohen. Sie sind es, die dem französischen Imperialismus in die Hände arbeiten. Sie sind die Freunde Poincarés und deshalb die Feinde der Arbeiterschaft.

Die Arbeiterschaft darf sich nicht mehr belähnen. Sie muß sofort den Kampf aufnehmen gegen diese nationalistischen Schieber und Wucherer. Sie sind die gefährlichsten Feinde.

Meistern müssen Kontrollausschüsse entstehen, die entgegen von dem Vertrauen der Arbeiterschaft, den Kampf aufnehmen gegen den drohenden Dolchstoß von hinten, gegen die Schieber und Wucherer.

Der Sonnabend-Morgenmarkt wies einen sehr harten Verlauf auf. Große Nachfrage herrschte in Eisen, für die der Preis für Wiederverkauf auf 300 Mt. und für Selbsterzeuger auf 280 Mt. festgesetzt worden. Einige Schlichter wollten sich mit dieser Preisfestsetzung nicht zufrieden geben und versuchten, dies wieder zu verlassen. Sie wurden aber daran gehindert und mußten die Eier für 280 Mt. verkaufen. Die Butter schwante zwischen 4000 bis 4700 Mt. Die Fleischpreise haben sich den neuen Dollarkurswertungen bereits angepaßt, ebenso auch die Preise für Frühlingsgarn. Die Preisfestsetzungen läßt die Händler ruhig stehen und gerade hier sollte sie einmal ernstlich aufpassen. Kleine Ziegenmärkte folgten bis 300 Mt. der Markt für Ziegen wurde zwischen 6000 bis 25.000 Mt. verlangt. Eine Gans wird dann im Herbst bei demselben Dollarkurs etwa 300.000 Mt. kosten.

Weiter wurden wieder einige Lebensmittelgeschäfte kontrolliert. In verschiedenen Geschäften wurden die Eierpreise nach den Marktpreisen festgelegt. In einigen Fällen der Butterhandlung Krause wurden die Lager nach Fett um unterstellt. Es stellte sich heraus, daß keine Lagerbestände vorhanden waren.

### Mitgliederversammlung des DMB

Die gestrige Mitgliederversammlung im „Volksstamm“ war nur schwach besetzt. A. H. in der Hauptrolle zählten unsere Genossen, während die NSDAP. Mitglieder anwesend waren. Die Rede der Anwesenden richtete sich auf die Versammlung gebracht. Dies wurde bewiesen durch das Ergebnis des ersten Tagesordnungspunktes: Anfechtung eines weiteren Geschäftsführers. Zur engeren Wahl fanden die Kollegen Lange (NSDAP.) und unser Genosse S. d. e. r. Außerdem die Bewerber kurze Erläuterung abgegeben hatten, erfolgte die Wahl nach folgender Stimmenverteilung: 333 Stimmen, davon entfielen auf den Genossen

### Theater und Konzerte

Dr. Gellhorn über moderne Malerei

Im Rahmen der Veranstaltungen der „Volksbühne“ sprach am Donnerstag in den „Palatialen“ Dr. Gellhorn über moderne Malerei. Eine Auswahl von Lichtbildern begleitete seine Rede. Dena, die sie beschaffen, gebührt der Dank der Mitglieder der „Volksbühne“.

Kunst — so begann er — ist erstg Schluß. Wir haben schon vor und besonders nach dem kriegs Zusammenhang mit den schaffenden Künstlern, besonders mit der Malerei nicht gehabt, oder sind doch nur äußerlich als an „Kunstsinnlich“ an die Werke der Künstler herangeht. Die Not und der Kampf um Dasein bringt es mit sich, daß nicht mehr wie in glücklichen Epochen der Geschichte des deutschen Volkes Freude an Formen und Farben zu den erstrebenswerten Lebenswerten der Kunst, sondern ein eher durch Erfindung greift Platz und so kommt es, daß man, um die „Trägheit der Masse“ zu überwinden, über Kunst Vorzüge hält. Von der „retroaktiven“ (zurückgehenden) Schule der Romantiker ausgehend, die den Stoff ihrer Darstellungen aus Sage, Märchen und Geschichte nahmen, entfaltete der Redner in ganz kurzen Zeilen den Weggang der Malerei seit etwa ein dreißiger Jahren. Zwar gab er einige Beispiele für die Betrachtung und den Genus der Kunstwerke. Mit dem Verlassen des im Bild dargestellten Vorganges und im Deuten desselben, sei es nicht allein Genie. Er streifte kurz Defregger als „Anekdotaler“ und gelangte dann zu den Impressionisten, den Einbruchgebenden. Ähnlich habe die Seele der Maler Gegenstände nach schillernden Mitteln nach potenziert gesehen. Sie brachte er Bilder der Impressionisten, nachdem zu Anfang Grünwalds Colmarer Altarbild auf der Leinwand als Gegenstand genannt hatte, und dem selben allen Meister den zum Himmel schwebenden Christus, dessen Kampf ihm in keiner Art, als Beispiel für das Suchen nach Eindring. Man konnte auch hier von Impressionismus reden. Gena, aus dem ein alter Maler wurde nach Aufblühen des Impressionismus recht gewertet als Vorläufer desselben. Es entstand eine formliche Oremode. Es folgten Bilder von neuen, von Gogh's Kornfeld, eine stitzenhafte Landschaft

Höder 214, auf Range von der NSDAP. 122, ungezogen waren 3. (Das Ergebnis entspricht in keiner Weise der Stärke unserer Fraktion. Es muß Aufgabe des Fraktionsvorstandes sein, die Ursache des schäblichen Scheiterns nachzugehen. Die Red.)

Die NSDAP. gab den Bericht über die Finanzen der Fraktion im ersten Bericht. Der nach dem Stand von 5% Millionen Markt wird bei weiterer Verschärfung der Krise in der Metallindustrie sehr schnell zusammenbrechen. Im ersten Berichte wurden der Zahlreihe Halle 17 Kollegen durch den Tod entfallen. Ihr Ansehen wurde durch Ergehen von den Plätzen geachtet.

Kollege Spich gab dann einen kurzen Überblick über die Lage in der Metallindustrie. Während in den Großbetrieben eine kleine Lohnerhöhung durchgeführt war, lehnen die Kleinbetriebe jede Zulage ab und berufen sich auf den „Preisabbau“.

Zum Schluß wurde noch von einem jugendlichen Mitgliede des Verbandes folgende Antrag eingebracht:

Die Mitgliederversammlung der hiesigen Metallarbeiter vom 22. April 1923 beantragt beim Hauptverband, vor dem diesjährigen ordentlichen Verbandstag eine Reichsjugenddelegierten-Konferenz der DMB-Jugendlichen einzuberufen. Auf dieser Konferenz ist der Kampf der jugendlichen Arbeiter gegen die Einführung des Arbeitszeitgesetzes, sowie für die Befreiung des privaten Lebensraumes in besonderen Kategorien zu behandeln.

Von den Jugendleitern gefassten Beschlüsse sind dem ordentlichen Verbandstag zu unterbreiten bzw. von diesen zu bestätigen. Die Wahl der jugendlichen Delegierten muß durch Umwahl der im DMB organisierten Jugendlichen erfolgen.

Der Antrag wurde einstimmig bei einer Stimmenthaltung angenommen.

### Wie die Alten tun . . .

Abrechnung der K. mit der S.W.

Die S.W. hatte am Sonnabend eine öffentliche Jugendversammlung nach dem „Volksstamm“ einberufen, um Bericht gegen das Arbeitszeitgesetz zu erheben. Der frühere Vorsitzende der S.W. Schröder aus Leipzig sprach zu diesem Thema. Wie wenig richtig es die Leute mit der Einseitigkeit der arbeitenden Jugend meinen, bemerkt das Publikum, das an diesem Abend verteilt wurde. Dieses Publikum trotz von gemessenen Beschwörungen gegen die kommunisistische Organisation und lagte der K. als den „Zersplitterten“ den jählichen Kampf an Schröder selbst mußte in seinen Ausführungen zugeben, daß der Reichstag in seiner heutigen Zusammensetzung dem Entwurf des Arbeitszeitgesetzes zustimmen wird. Trotz dieser Überzeugung legte die S.W. der Versammlung eine „Resolution“ an den jugendlichen K. vor.

Die S.W. hatte am Sonnabend in der Disziplin gründlich mit diesen Leuten ab. Er hielt sich, daß der Referent wohl die Gefahren für die arbeitende Jugend richtig erfaßte, aber nicht den Weg gezeigt habe, den das Jungproletariat beschreiten muß, um die Gefahren zu überwinden. In treffenden Worten führte er den im Saale versammelten jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen die Anforderungen zum gemeinsamen Handeln abgelehnt. Er verlor dann eine Resolution der K., die nicht an den Deutschen Reichstag, sondern an die gesamte arbeitende Jugend gerichtet ist. Die Resolution hatte folgenden Wortlaut:

Die am Sonnabend, dem 21. April, in Halle tagende öffentliche Jugendversammlung, nach dem „Volksstamm“ einberufen, um Bericht gegen das Arbeitszeitgesetz zu erheben, hat die jugendlichen Arbeiter und Lehrlinge einstimmig vor dem drohenden Gefahr des Arbeitszeitgesetzes. Dieses Gesetz, das die arbeitende Jugend der Achtundneunzig raubt und dafür die Sechshundert, die Verlegung der Fortbildungsdienste außerhalb der Arbeitsstunden und eine Reihe anderer Verschlechterungen aufzwingt, muß aufs schärfste bekämpft und ihm die Forderungen des Jungproletariats entgegengehalten werden.

Schaffung eines einheitlichen Arbeitszeitgesetzes für alle Arbeiter und Angestellte, einschließlich der jugendlichen Arbeiterinnen, Arbeiter und Lehrlinge.

Festlegung aller des Arbeitsverhältnisses der Jugendlichen (und Lehrlinge) betreffenden Bestimmungen des Gesetzes in den gewerkschaftlichen Tarifverträgen.

Die Festlegung eines Höchsttarifstages von sechs Stunden für alle Jugendlichen bis zum achtzehnten Lebensjahre, bei einer Verrechnung der Schichtzeiten und aller Vorbereitungs- und Aufräumungsarbeiten. Die Schulpflicht muß innerhalb der Arbeitszeit liegen.

Wermögensfähiger Urlaub für alle Jugendlichen unter Weiterzahlung des Lohnes.

Verbot der Nacharbeit und Verbot der Beschäftigung von Jugendlichen in Gewerken und Betrieben, die für die Jugend gesundheitlich und ethisch gefährlich sind (Bergbau, Gießereien, etc.). Kontrolle der Arbeitsstätten durch die Gewerkschaften und Betriebsräte unter Hinzuziehung von besonderen Vertrauensleuten der jugendlichen Arbeiter (Lehrlinge), für die Überwachung der Arbeitszeit und Kontrolle der tariflich festgelegten Lohn- und Arbeitsbedingungen. Vertretung der Jugendlichen im Betriebsrat.

Die proletarische Jugend darf die Erfüllung dieser Forderungen nicht vom Reichstag, oder von der Cuno-Regierung erwarten. Eine Verbesserung ihrer Lebenslage kann die arbeitende

Jugend nur durch zähnen Kampf, durch die Mobilisierung auch des letzten Jugendblutes und Lebhings erreichen.

Die Jugend kann ihren Kampf nicht allein führen, sie muß durch ihre rührige Arbeit die Gewerkschaften, die erwachsenen Kollegen in den Betrieben für sich gewinnen. Sie muß ihren Kampf verbinden mit dem des Gesamtproletariats gegen die Reaktion gegen die Cuno-Regierung und für die Schaffung eines freien Regimes.

Die Verammlung fordert die jungen Arbeiter auf in Betriebsjugendverbänden, in den Jugendsektionen der Gewerkschaften Stellung zu nehmen zu der immer näher stehenden Gefahr und die Abwehr zu organisieren. Am 1. Mai muß die proletarische Jugend in Massen aufmarschieren und ihren Willen bekunden für die Schaffung der einheitlichen Kampfrufen der jungen und erwachsenen Arbeiter: gegen das Arbeitszeitgesetz, gegen die Cuno-Regierung, für eine Arbeiter-Regierung, für die wirtschaftlichen Forderungen des Jungproletariats!

Die Auseinandersetzungen durch ihre Zustimmung, daß sie mit den Ausführungen des Genossen Weidmann einverstanden waren. Ein Disziplinarbescheid der S.W. bekräftigte die Worte unseres Genossen und erob manchen Anlaß gegen seine eigene Organisation. — Schröder konnte in seinem Schlußwort die Ausführungen unserer Genossen nicht einwirken. Er verlegte sich auf Schimpf und Schmähsätze. Die Beschlüsse der Versammlung, die bereits die Jugend bis zur Abstimmung aus. Hier zeigte sich nun, daß die jungen Sozialdemokraten viel von den alten gelernt haben. Die Beschließung ließ über die Resolution der S.W. abstimmen. Nur etwa 14 Mann der S.W. erhoben ihre Hände, so daß die Resolution mit großer Mehrheit abgelehnt worden war. Über die von unseiner Genossen angebrachte Resolution wurde nicht abgestimmt. Die Versammlung wurde nun turzabend geschlossen, von unseren Genossen aber weitergeführt und die Resolution zur Abstimmung gebracht. Gegen eine Stimme der S.W. wurde die Resolution angenommen. Unter dem begünstigten Schlag der „Internationalen“ und einem „Lohn“ auf die Kommunistische Jugendinternationale“ wurde dann die Versammlung von unseren Genossen geschlossen.

\* Kommunistische Jugend. Heute Abend Betriebszeitungsbesprechung. Die Vorstandsmittelglieder der Ortsgruppe Halle treffen sich zu einer kurzen Besprechung heute abends 7 1/2 Uhr im „Jugendheim“.

\* Die Elternräte der Mädchenheime Knaben- und Mädchenheime vorerst am 24. April, abends 8 Uhr, in der Wittkindschule ein Elternversammlung. Lehrer B. Scherer aus Pöschitz spricht über: „Ehrenhaus und Schule im Volksstaat“. Alle Eltern sind eingeladen.

\* Der Fremdenverkehr im März. Nach Mitteilung des Statistisches Amt sind den Hiesigen 879 und Ausländer 107 im März 1923 6665 gerichtlich und 1600 weiblich. Darunter befanden sich 183 Personen, die ihren Aufenthalt im Auslande hatten, und zwar 164 männliche und 19 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im März 1922 waren es 6920 männliche und 1220 weibliche, zusammen 8140 Fremde; im März 1914 8207 männliche und 1043 weibliche, zusammen 9250 Fremde.

\* Bei einem freckenden Bauerstier ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein Schwanen verbracht worden. Die Schwanen sind hochgradig ziege an Ort und Stelle (in den Kleingärten hinter der Paulusstraße) abgeschlachtet und verkauft, auch das Schwein mitgenommen. Wahrscheinlich aber ist der Fleischbeschlagnahme nicht trüffig genug gewesen, denn am anderen Morgen lief das Schwein mit einer blauen Wunde am Kopf im Garten herum.

### Aus der Provinz

#### Schiedspruch im Bagewerre

Vom Deutschen Jugendbund wird uns mitgeteilt: Der von dem Bezirkslohnrat für das Bagewerre für die Provinz Sachsen. Anhalt am 7. d. M. gefasste Schiedspruch, der für den Monat April einen Epochenlohn von 1320 Mark vorläßt, ist vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden. Der Lohn betrug demnach für jede im April geleistete Arbeitsstunde: Für Maurer Klasse 1 1320 Mt., Klasse 2 1480 Mt., Klasse 3 1228,80 Mt., Klasse 4 1308 Mt., für Bauhilfsarbeiter 148,80 Mt., 1429,40 Mt., 1370,80 Mt., 1313,20 Mt., für Tiefbauarbeiter 1398,40 Mt., 1369,80 Mt., 1313,70 Mt., 1258,50 Mt.

Witterfeld. Aus der Partei. Dienstag, den 24. April, im „Rüst Bismarck“ Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Ergeben alle ihr Pflicht.

Wolken. Öffentliche Versammlung. Am Dienstag, den 24. April, abends 8 Uhr, findet im Goshoff Saale eine öffentliche Versammlung statt. In der Gewerkschaften Gewerbe (Witterfeld) über das Thema „Die politische Lage und die Labosoper in Eisen“ sprechen wird. Zu dieser interessanten Versammlung erwarten wir das Erscheinen der gesamten Arbeiterschaft von Wolken.

Gebürg. Konflikt im Gemeinderat. Wegen Unstimmigkeiten mit dem Bürgermeister haben die bürgerliche Stadtverordneten ihre Mandate niedergelegt. Die Tätigkeit des Gemeinderats wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Verantwortlich: Willi Eidermann für den redaktionellen Teil; für Anzeigen: Fritz Roth, Halle. Verdenfeldstraße 14.

schaft des nünftlichen, und dann erstellte er das Schicksal der ersten Kämpfer der Rüstung Gauguin, von dem er „Straße in Arles“ zeigte, verhängerte; sein Freund von Gogh einen mit Selbstmord. „Dies Bild“, sagte er denn Scheiben zu seinem Freunde, mit dem er nachhingen regelte, „heute alle in die Erde der Menschheit, die wahren Kulturträger darstellen. — Der Schwere Kunst war mit einem Japanschilder betreten und einem „Sonnenaufgang“. Es folgte Kolschka mit einem Bild „Freunde“ und einem Selbstporträt. Wenn ja, den Krieg zu früh einsetzt, mit dem „Markt von Florim“ ein Bild der „Naturisten“ und „Konten“, dann noch Scheinverteilung mit Gebrauch der Schläger der — Ionen. Schmidt-Weißblatts fiktive erfindende polyhistorisch zeigte das nächste Bild. Als Hintergrund, der allen Anmut der Gegenwart auf sich konzentrierte, wirt Chagall, der Kulle. Uns löhnen die Bilder auch toll, z. B. Der „Waldhändler“ — Seeborn, der Naturlieb, folgte dann mit „Männer“ und „Konten“, dann ein Bild „Hinter die Kette“, ein Bild „Hinter die Kette“. Weiter sollen hier der Kette wegen nur erwähnt werden. Franz Marks „Lärm der blauen Pferde“ aus dem Kronprinzpalais“ eine Serie „Hinterblinde“, besonders der „Liger“, löhnen „homerische“ Gefühle aus. Zwischenbruch Jaffels „Drei Gräber“ als Vahnenant. Es folgte dann der ewige Sauer Marces, dann Schubert's Hefelcher, W. B. G. H. H. (Einfluss) — Jellen-Emigano, tubilisch — und Cejanne. Jagers war mit Högaltis Sturmbild betreten. Auch die Einwirkung der Flamen wurde kurz getreift. Italiener, Brog, Piccapi, führten schließlich zu den Puristen, die mit Farben ohne Zweckmäßigkeit Stilleben schaffen. In diese Bildchen zum Schluß: Aufstellungen nicht bescheiden, alle solchen, Keimans, sind! Künstler wollen dann von Volk.

#### Theaterhalle

„Der Vater“ von Strindberg

Auf seinem „Heldertag“ bei Stadthof wohnt der Rittmeister F. oder A. K. mit Frau, seiner Gattin, seiner Tochter, seiner alten Schwiegermutter, seiner Amme und etlichen Dienstmägden. Zwei

des Weiberröf's. Nur der Bürsche Nijb und der Diener Henrik leben als Geshlechtsgehosien bei ihm. Die Herrschaft der vielen Weiber macht dem Rittmeister das Leben zur Qual. Alle wollen die Tochter erziehen. Er muß sie alle mit seiner ganzen Kraft abwehren. Der Streit über die Erziehung der Tochter führt sich zum Kampf zu. Dr. Dehmerant, der Hausarzt, soll der Frau helfen. Sie läßt ihm vor, er sei geisteskrank. Die Krankheit äußere sich darin, daß er keine Tochter für das Kind eines anderen halte. Der Arzt wird langsam überzeugt und treibt mit den anderen den notwendigen armen Kerl zur Verzweiflung. Die Frau schreit die dadurch, daß sie den Zweifel an der Vaterkraft nährt. Sie will ihm halb unbewußt Schenkschädel, einmüßig lassen, um frei zuhalten und watten zu können. Er wirft, als ihm das klar wird, die brennende Lampe nach ihr. Der Rittmeister bricht die ihm Bahn. Der Schwager Vater, der Doktor, die Frau, der Bürsche — niemand will ihm die Zwangsjade anlegen! Schließlich tut es seine alte Amme, die einzige, der er traut. Wie ercht dem Schicksal das Weib, nicht bei dem argensten Blame die Zwangsjade an. Er stirbt mit einem Fluch über das Weibergeschlecht.

Durra gab den Major in erschütternder Weise. Der Smaland-hularenoffizier bricht förmlich stufenweise zusammen. Paula Deitler war von dämonischer Schürrenhaftigkeit und fast unbewußter H. udelei ein Weibswesen, unheimlich. (Was muß der arme Strindberg leisten! Er hat Angst nicht haben! Er hat die Frau nur auf und natürlich als ernster Beschäftigt, Fritz Henfels Doktor fühl und lachlich. Robert Förster als Pastor einwandfrei. Halta Jeller als Amme etwas zu greulichhaft leise in der Stimme, Wolfgang Herzmann ein recht braver, kommissärglicher Bürsche.

Wir lernen aus dem Stück, wohin man kommen kann, wenn man sich in Kesselschiff begibt.

Freie Volkshöhe. Für die Spielstätte G und S werden die Karten für den Welt (Anzeigenverl. Das G. Gebot) vom Montag, dem 23. bis Donnerstag, dem 26. April, in der Goshoffschule eingeliefert. Da das Schauspiel schnell durchgeliefert ist als die Oper, wird die Aufführungstage des 8. Wertes der 1. Reihe (4. Gebot) zu vor denen des 8. Wertes (König von Saba), für das Deutscher-Langert am Montag, dem 23. April, und noch Karten zu haben.

